

zung des S c h l a f hauss herundterwärt's gegen Orient", dessen Baukosten mit 2811 fl beziffert werden, dem ganzen Ostflügel. Er war $46\frac{1}{2}$ Klafter lang, das Fundament sieben Schuh tief. Gleichfalls undatiert ist die Spezifikation des notwendigen Bauzeugs für den „Stokh, welcher überpauet werden solle, alss vom grossen saal bis an die kirchen“, nach Tuschnig der Westflügel des Kreuzganges zwischen Huldigungs-saal und Kirche.

Von 1659—1661 ward ein Stallgebäude aufgeführt, 1661 aber auch beendet der Bau einer „neuen Gartenmauer“, die an drei Seiten 10 Schuh hoch die Flügel entlang zog. Welche Riesenarbeit da in verhältnismäßig wenigen Jahren geleistet wurde, erhellt schon daraus, daß beispielsweise die Westfront 143 Meter lang ist, alle Trakte mindestens zweigeschossig und die Ecken von imposanten Türmen überhöht sind.

Wie anderwärtig bereits ausgeführt, baute Meister Peter Franz Carlon ab 1661 höchstwahrscheinlich an der Stadtpfarrkirche L e o b e n, 1665 war sie vollendet, bald darauf war er wieder in Seckau tätig, wo es galt, dem romanischen Münster zwei barocke Türme mit Fassade zu geben, denn schon 1668 arbeitete Carolo Gianolo Steinschneider an „Faciatta et portal per la chiesa“. Der weiße Stein ward von „offlenz vicino a hernausen“, Aflenz bei Ehrenhausen, geholt, am 3. August d. J. erhielt er auf Konto dieses Werkes 30 fl, 1672 wurden bereits die Kuppeln der Domtürme aufgesetzt, am 12. Mai 1677 erst vom Judenburger Steinmetzmeister Matthias Prunner „vermög aufgerichter Specification, welche Franz Carlan geschrieben“, gestaltete „die Portten in den eingang der Thumbkirchen mit 2 Zogglen, 4 Postamenten, 8 Staffeln, 1 Toppelfenster, 2 gewängern sambt sturz vnd Sollpankh“, 1678 bekam er dafür 170 fl.

Auf Bild 110 zeigten wir den Bauriß der Judenburger Burg, deren „Überbauung“ Peter Franz Carlon anvertraut worden war. Wann, das erfahren wir weder aus den Grazer, noch aus den Judenburger Archivalien, wohl aber aus einem eigenhändigen Brief des Meisters, der sich im Grazer Sonderarchiv Seckau findet, bezeichnenderweise geschrieben beidseits auf einem kolorierten Bauplan des Briefschreibers. „Anno 1677 Im Monath

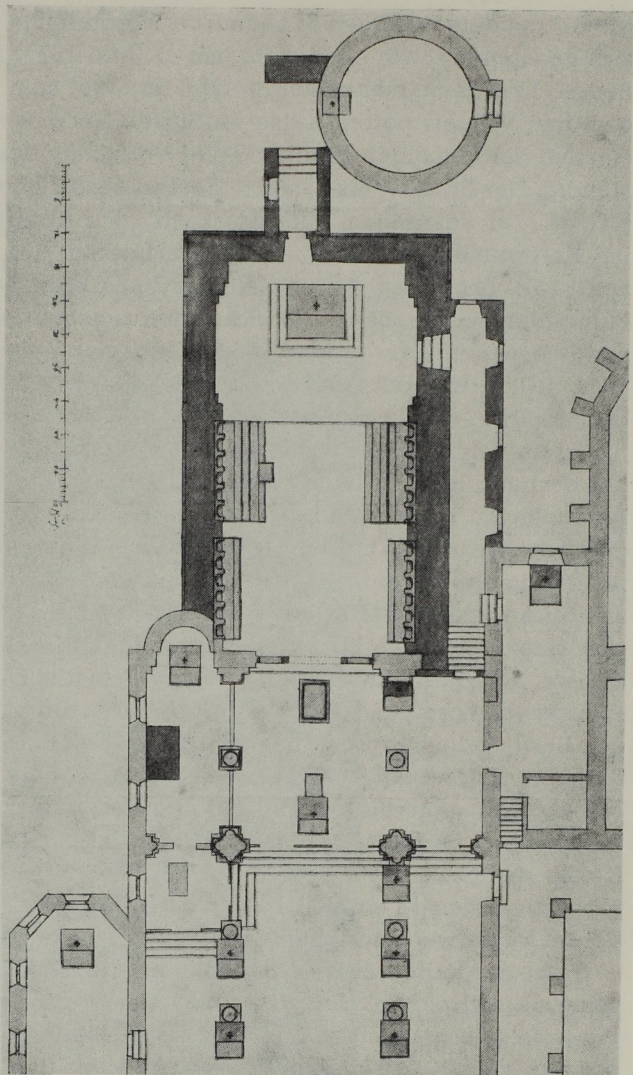


Abb. 270. Barockisierungsentwurf des Münsters. (Grundriß.)